

Zusammenfassende Ergebnisse aus dem Modellvorhaben

“Individuelle Lernbegleitung/Individuelles LernCoaching –
ein maßnahmeunabhängiges Beratungs- und
Coachingangebot für Jugendliche mit besonderem
Förderbedarf”

Berlin, September 2006

verfasst von

Günter-Arthur Kühling

Dipl.-Berufspädagoge / Dipl.-Ingenieur

*Doktorand am Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre (IBBA) an der
Technischen Universität Berlin*

Stefan Knauer

Dipl.-Soziologe

Geschäftsführer der bvanet.de GmbH für Planung und Evaluation

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	3
2	Rückschlüsse der Evaluation	3
1.1	Güte der Weiterbildung	3
1.1.1	Kompetenzgewinn der Teilnehmer/innen	4
1.1.2	Methodisch-didaktische Umsetzung der Weiterbildung	5
1.1.3	Selbständige / Freiberufliche Ausübung des Lerncoachings	6
1.2	Wirkung des exemplarischen Coachings	7
1.2.1	Bewertung durch die Lerncoachs.....	7
1.2.2	Bewertung durch die gecoachten Jugendlichen	9
3	Zusammenfassung	12
Literatur	12

1 Vorbemerkungen

Die Untersuchungen zur Evaluation des BQF-Projektes „Individuelle Lernbegleitung/ Individuelles LernCoaching – ein maßnahmeunabhängiges Beratungs- und Coachingangebot für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ sind abgeschlossen und aus den Bewertungen lassen sich nun Rückschlüsse ziehen. Diesen liegen folgende Untersuchungsansätze und -methoden zu Grunde:

- 1.) Operationalisierung der Projektziele und Festlegung von Erfolgsindikatoren in einer Projektplanungsübersicht
- 2.) Recherchen und Marktanalyse zu (vergleichbaren) Beratungsangeboten
- 3.) Quantitative Datenerhebungen:
 - in Form von Totalerhebungen bei allen Teilnehmern/innen bzw. Absolventen/innen der Weiterbildung (insgesamt 31 Fragebogen mit insgesamt 508 Erhebungseinheiten (Items), davon in 68 narrativer Form
 - Befragung aller gecoachten Jugendlichen in Form einer abschließenden Erhebung je Cachingphase mit 8 Items, davon 3 narrativ
- 4.) Qualitative Datenerhebungen:
 - Teilnehmende Beobachtung an einzelnen Veranstaltungen der Weiterbildung
 - Workshop zur Wirkung des Coachings auf die Jugendlichen mit Teilnehmer/innen, Praxisbegleiter/innen und Projektleitung
 - 4 Interviewsequenzen mit insgesamt 8 Lerncoachs
 - 1 Interviewsequenz mit insgesamt 3 Jugendlichen (Coachees)
 - 1 Interviewsequenz mit den Praxisbegleiter/innen
 - je Weiterbildungsdurchgang 1 Auswertungsworkshop mit Teilnehmer/innen bzw. Absolventinnen der Weiterbildung, Praxisbegleiter/innen und Projektleitung

Auf Basis der umfangreichen Datenerhebungen und der Aus- und Bewertung der erhobenen Daten sind nach Auffassung der Evaluation eindeutige Tendenzen und relevante Rückschlüsse auf die Umsetzung von Zielen des Projektes möglich.

2 Rückschlüsse der Evaluation

2.1 Güte der Weiterbildung

Die Beurteilung der Güte der Weiterbildung erfolgt vor dem Hintergrund des hierzu festgelegten Projektteilzieles: *„Das Qualifizierungsmodell, in dem sich theoretisches und praktisches Lernen abwechseln, erweist sich als effektives System der Wissensaneignung und des Erfahrungstransfers für die Teilnehmenden.“* Von der Evaluation wurde daher der Zuwachs an Kompetenz (bzw. Kenntnissen) und die methodisch / didaktische Umsetzung der Weiterbildung untersucht.

2.1.1 Kompetenzgewinn der Teilnehmer/innen

Die Teilnehmer/innen an der Weiterbildung (Lerncoachs) wurden zu Beginn ihrer Weiterbildung zu ihren beruflichen Vorerfahrungen und ihren bereits vorhandenen Kompetenzen bzw. ihrem Kenntnisstand in den einzelnen Themen der Weiterbildung (Module) befragt. Sie schätzten ihren bereits vorhandenen Kenntnis-/Kompetenzstand in fast allen Modulen relativ hoch ein. Hintergrund war, dass sie aus ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit einen großen Erfahrungsschatz in der Beratung und Begleitung von Jugendlichen mitbrachten. Hieraus resultierten entsprechend hohe Erwartungen an die Weiterbildung.¹

Jeweils zum Abschluss der beiden Kurse der Weiterbildung wurde von der Evaluation untersucht, welcher Kenntnis-/Kompetenzzuwachs durch die Themen (Module der Weiterbildung) zu verzeichnen war. Die Ergebnisse sind nachfolgend grafisch dargestellt. Einzelne Themen der Weiterbildung wurden dabei zu Themenkomplexen zusammengefasst (z.B. Zielgruppenspezifische Beratung, Feldkompetenz).



In allen Themenbereichen sind Kompetenzzuwächse ab dem Skalenwert 6 zu verzeichnen. Herausragend dabei das Themenfeld „Gesprächs- und Beratungskompetenz“. Dieser Themenbereich nimmt inhaltlich (und auch zeitlich) den größten Umfang der Weiterbildung ein und wird von den Teilnehmer/innen zugleich als das wesentliche Element der Weiterbildung für die Entwicklung ihrer Coachingkompetenz betrachtet.

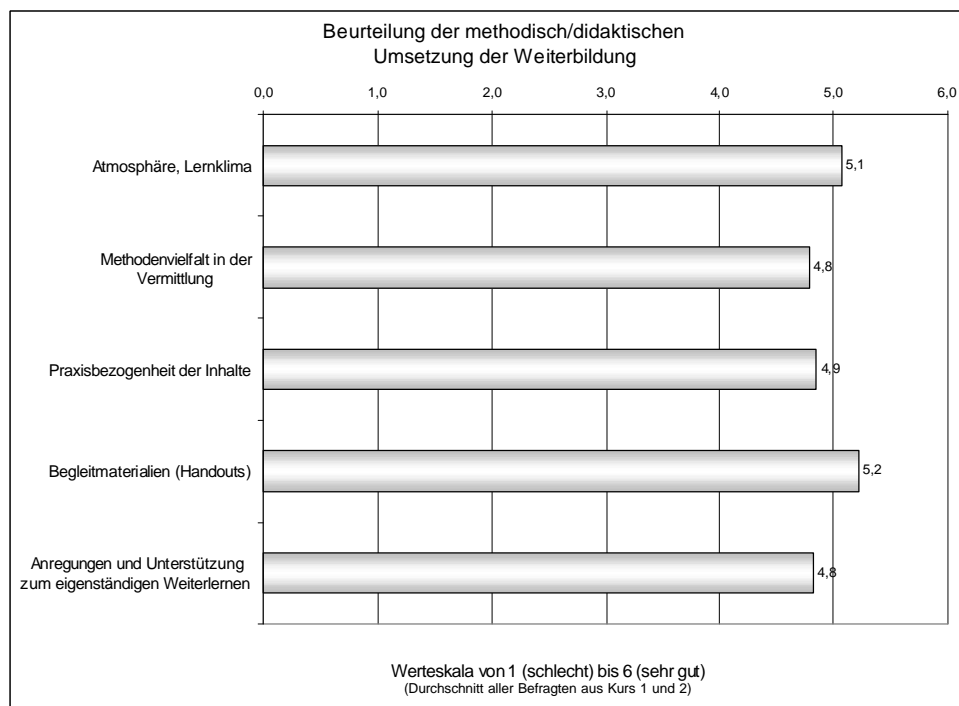
¹ siehe erster und zweiter Zwischenbericht zur Evaluation

Nach Auffassung des Projektes bilden alle vermittelten Themen in ihrer Summe die Coachingkompetenz insgesamt ab. Im Rahmen der Untersuchungen der Evaluation wurden die Teilnehmer/innen daher auch nach der Einschätzung des Zuwachses ihrer Coachingkompetenz insgesamt befragt. Im Durchschnitt aller ausgebildeten Lerncoachs beträgt der Zuwachswert in der Coachingkompetenz 8,3 (die niedrigsten Einzelbewertungen lagen dabei - in 2 Fällen - bei dem Wert 7 auf der Werteskala, alle anderen Einzelbewertungen bei den Skalenwerten 8, 9 oder auch 10).

Es fällt auf, dass der Zuwachswert der Coachingkompetenz insgesamt eng mit dem Zuwachswert des Themenbereichs „Gesprächs- und Beratungskompetenz“ korrespondiert (8,3 zu 8,5 auf der Werteskala). Daraus könnte der Rückschluss gezogen werden, dass die Teilnehmer/innen diesem Themenbereich tatsächlich den höchsten Anteil an der Ausbildung ihrer Coachingkompetenz beigemessen haben. Gestützt wird dieser Rückschluss auch durch die qualitativen Datenerhebungen. So gaben die interviewten Teilnehmer/innen in den vier Interviewsequenzen jeweils an, dass sie das Themenfeld „Gesprächs- und Beratungskompetenz“ als wichtigstes Thema der Weiterbildung betrachten.

2.1.2 Methodisch-didaktische Umsetzung der Weiterbildung

Im Rahmen der Evaluation wurde auch die methodisch-didaktische Umsetzung der Weiterbildung untersucht. Zu bewertende Aspekte waren: Atmosphäre, Lernklima, Methodenvielfalt in der Vermittlung, Praxisbezogenheit der Inhalte, Güte der Begleitmaterialien (Handouts), Anregungen und Unterstützung zum eigenständigen Weiterlernen. Die Bewertungen erfolgten auf einer Werteskala von 1 (eher schlecht) bis 6 (sehr gut).



Die erhobenen Daten spiegeln in ihrer Gesamtheit eine hohe Zufriedenheit der Absolventen/innen (Kurs 1 und Kurs 2) der Weiterbildung mit der methodisch-didaktischen Umsetzung des Bildungsangebotes wider. Die Bewertungen der einzelnen Teilnehmer/innen

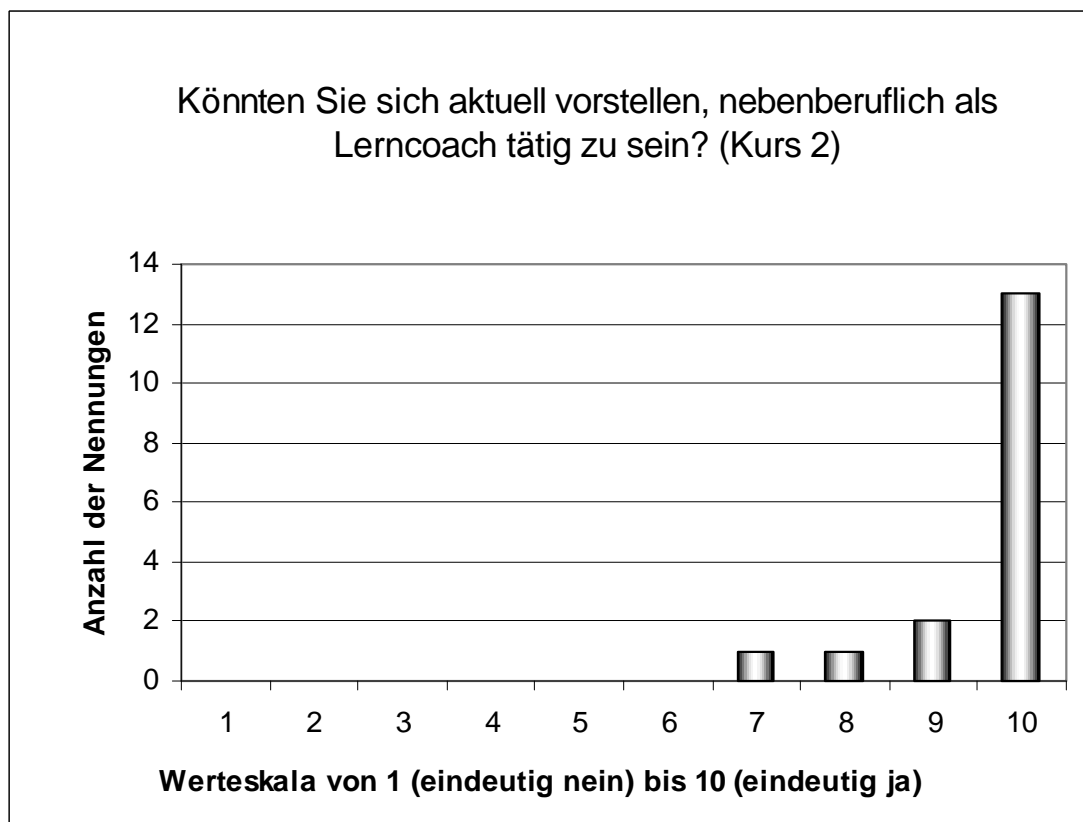
lagen zudem bei keinem der Items unterhalb des Skalenwertes 3. In mehreren Fällen wurde von Teilnehmer/innen auch die Bestnote (6) vergeben.

Die in den Fragebogen vorgenommenen Bewertungen zur methodisch-didaktischen Umsetzung wurden durch qualitative Angaben der Absolventen/innen im Rahmen der Interviews und Workshops differenziert und bestätigt.

Hervorgehoben wurde sowohl von den interviewten Teilnehmer/innen als auch den Praxisbegleiter/innen vor allem die Bedeutung der begleiteten Praxiscoachings für die Entwicklung von Beratungskompetenz.

2.1.3 **Selbständige / Freiberufliche Ausübung des Lerncoachings**

Das Projekt verfolgt das Ziel, ein maßnahmeunabhängiges Beratungs- und Coachingangebot für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zu etablieren. Dieses Beratungsangebot soll den Jugendlichen eine/n kontinuierliche/n Ansprechpartner/in zu Fragen ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung zur Verfügung stellen, den sie in ihrer Entwicklungsphase jeweils bei Bedarf aufsuchen können. Kontinuierlich bedeutet dabei nicht etwa „ständig“, sondern bedarfsgerecht über einen längeren Zeitraum. Voraussetzung zur Etablierung dieser Beratungsform ist neben einer Nachfrage dieser Beratungsleistung auch ein Angebot der Beratung außerhalb institutionalisierter Maßnahmen. Die Absolventen/innen wurden daher auch befragt, ob Sie die Beratungsleistung selbständig bzw. freiberuflich anbieten wollen, und in welcher Form sie sich dies am ehesten vorstellen können.



Die Befragungen zeigten auf, dass die Absolventen/innen sich gut vorstellen können, das Lerncoaching nebenberuflich anzubieten. Die Fragestellung nach einer hauptberuflichen Ausübung ergaben hingegen indifferente Aussagen der Befragten. In den begleitenden

Interviews wurden Hintergründe der Aussagen deutlich. Die Teilnehmer/innen würden die Leistung gern freiberuflich anbieten, sehen aber aktuell noch keine ausreichenden Finanzierungsmöglichkeiten für das Angebot die eine solide Basis für einen Schritt in die Selbständigkeit bieten. Insofern stellt eine (Teilzeit-)Beschäftigung und ein nebenberufliches Lerncoaching für sie eine Perspektive dar.

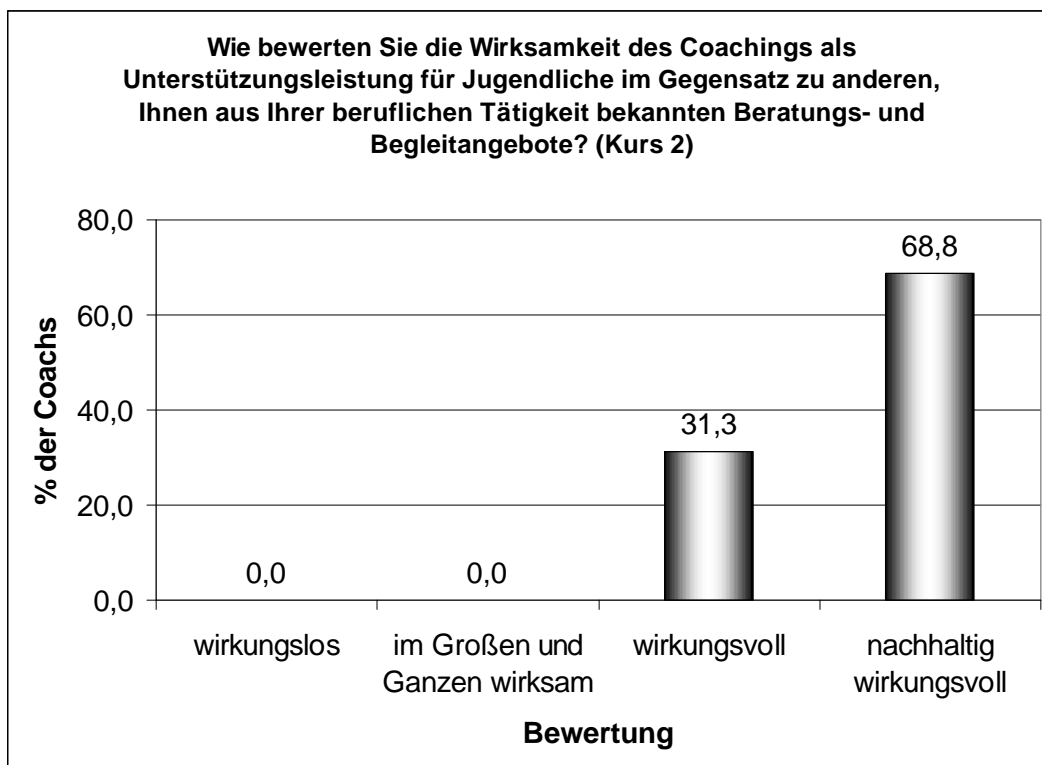
Die Befragten äußerten ferner, dass sie ein solches Coaching bevorzugt gemeinsam mit anderen, in einer Art Gemeinschaftspraxis ausüben würden. Das aus dem Projekt heraus gegründete Institut für LernCoaching und Bildung (IleB) könnte einen entsprechenden Rahmen bieten.

2.2 Wirkung des exemplarischen Coachings

Die Weiterbildung zum Lerncoach verzahnt theoretische und praktische Elemente miteinander. Neben den theoretischen Inputs absolvieren die Teilnehmer/innen im Praxisbereich exemplarische Coachings mit Jugendlichen. Zur Bewertung der Weiterbildung wurde daher von der Evaluation auch die Wirksamkeit dieser Coachings untersucht. Die Untersuchung erfolgte anhand quantitativer und qualitativer Methoden.

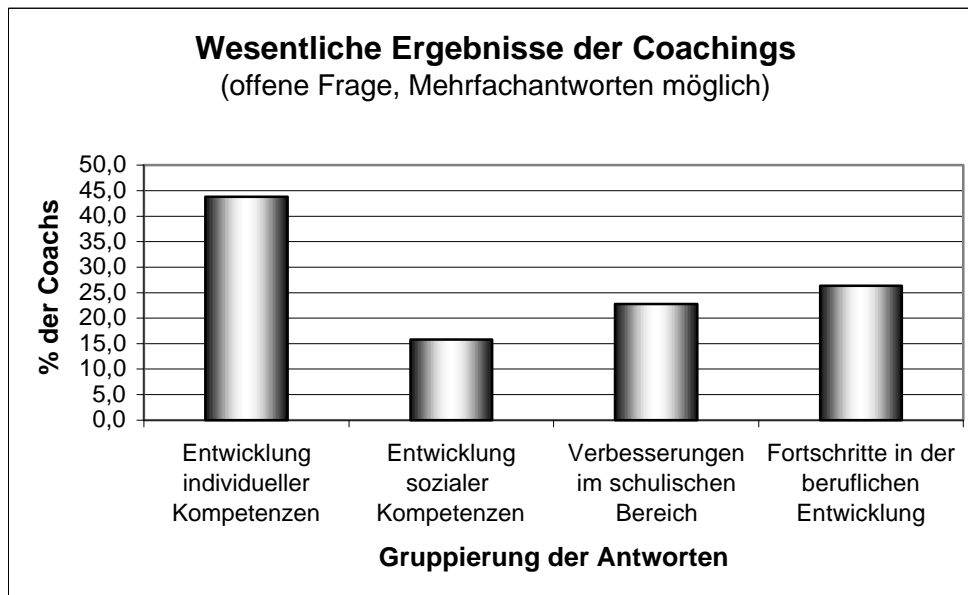
2.2.1 Bewertung durch die Lerncoachs

Die Lerncoachs, die aus ihren beruflichen Tätigkeiten bereits über fundierte Erfahrungen in anderen Beratungsformen verfügen, wurden befragt, wie sie die Wirksamkeit des Coachings als Unterstützungsleistung für Jugendliche im Gegensatz zu anderen, Ihnen aus Ihrer beruflichen Tätigkeit bekannten Beratungs- und Begleitangebote bewerten.

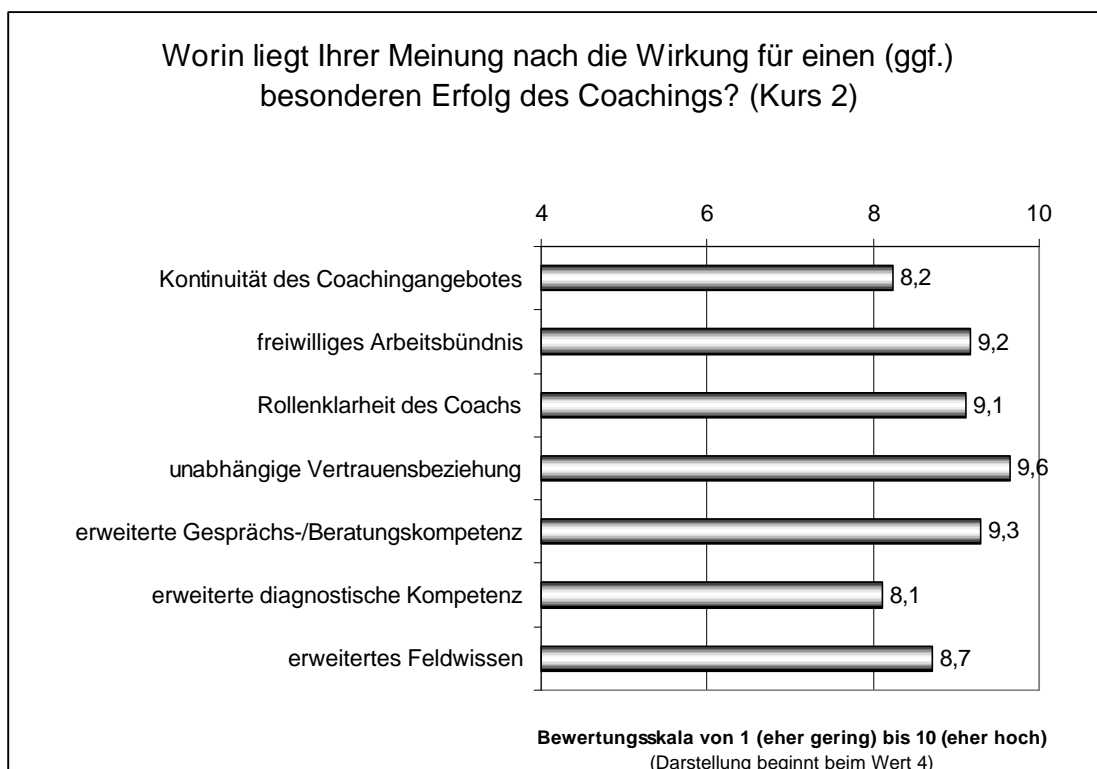


Fast 70 % der Befragten entschieden sich bei der Beurteilung für die Wertung „nachhaltig wirkungsvoll“, die übrigen für „wirkungsvoll“.

Auf die Frage nach den wichtigsten Ergebnissen der Coachings mit den Jugendlichen nannten knapp die Hälfte der befragten Teilnehmer/innen beider Kurse Ergebnisse im Bereich der Entwicklung individueller Kompetenzen. Ein deutlicher Schwerpunkt lag hierbei auf der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Fähigkeit, aktiv mit den eigenen Problemen umzugehen.



Befragt nach den Ursachen ihrer Einschätzung der nachhaltigen Wirkung hoben die Lerncoachs besonders das von institutionellen Bindungen unabhängige Vertrauensverhältnis in der Beratungsform hervor.

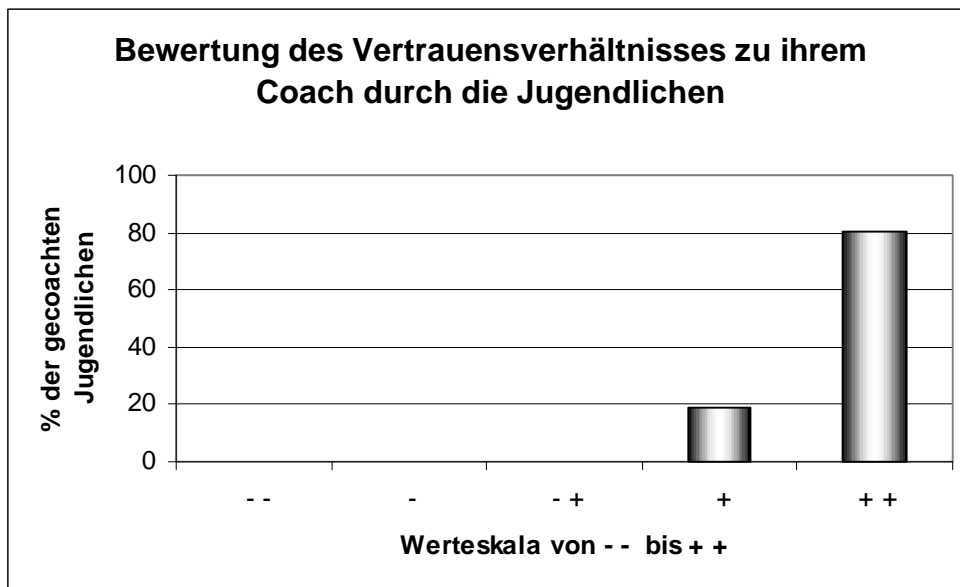


In den Interviewsequenzen und den Workshops zur Evaluation wurde zudem deutlich, dass sich die Jugendlichen in der Beratungsform Lerncoaching selbst reflektieren und die Lösungswege zu ihren Problemen selber finden. Der entscheidende Moment im Coaching ist nach Aussagen der Teilnehmer/innen und der Praxisbegleiter/innen deutlich als ein Durchbruch zu erkennen, an dem die Jugendlichen zur Erkenntnis kommen: „ich bin es selbst“, „ich muss etwas tun“, „ich kann etwas tun“.

So leistet das Coaching eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung/Verhaltensänderung bei den Jugendlichen, da Selbstregulierungsprozesse und Selbstmotivationskompetenzen befördert werden (Förderung intrinsischer Prozesse). Diese Veränderungen können insbesondere dann initiiert werden, wenn die Berater/innen den Kommunikationsprozess höchst professionell gestalten können und aufgrund diagnostischer Kompetenz die Grenzen des Beratungsprozesses erkennen können (wo/wann ist Therapie erforderlich?). Einen weiteren eminent wichtigen Faktor stellt in dieser Beratungsform das Vertrauensverhältnis Coach / Jugendlicher dar. Eine gute Basis zur Bildung des Vertrauensverhältnisses gründet sich im Auswahlprozess. Die Jugendlichen suchen sich im Gegensatz zu anderen Angeboten beim Lerncoaching ihren Coach selber aus.

2.2.2 Bewertung durch die gecoachten Jugendlichen

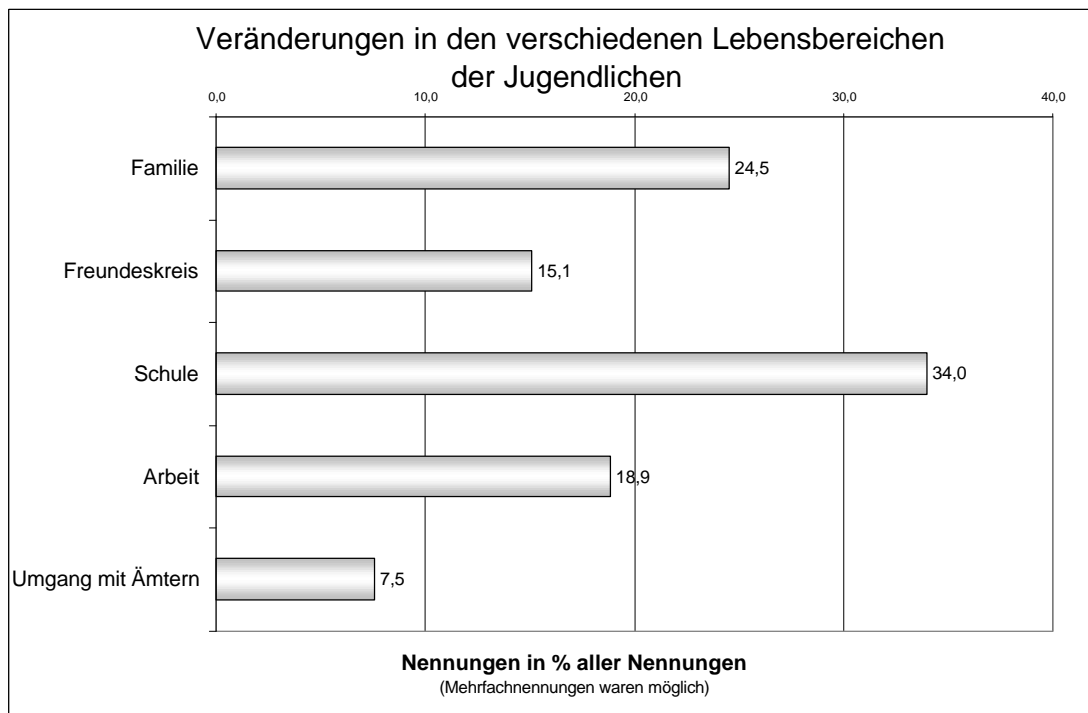
Der Beratungsansatz Lerncoaching benötigt als Basis ein hoch ausgeprägtes Vertrauensverhältnis des/der Jugendlichen zum Coach. Die Jugendlichen wurden daher befragt, wie sie das Vertrauensverhältnis zu ihrem Coach beurteilen.²



Die Jugendlichen bewerten das Vertrauensverhältnis zu ihrem Coach demnach durchweg positiv. Knapp über 80 % der befragten Jugendlichen sogar außerordentlich positiv.

² Bei der Befragung war die strikte Anonymität gewährleistet

Der Ansatz des Lerncoaching zielt auf Verhaltensänderungen bei den Jugendlichen als Ergebnis von initiierten Selbstregulierungsprozessen. Die Jugendlichen wurden befragt, in welchen Lebensbereichen durch das Coaching konkret Verhaltensänderungen eingetreten sind.



Die von den Jugendlichen benannten Verhaltensänderungen zielen vornehmlich auf die Lebensbereiche Schule und Arbeit. Zu berücksichtigen ist, dass sich die gecoachten Jugendlichen in Schule oder alternativ in Arbeit/Ausbildung befanden. Insofern könnten diese Lebensbereiche auch zu einem einzigen Bereich zusammengefasst werden. Das würde dann bedeuten, dass ca. 53 % der Verhaltensänderungen diesen Lebensbereich betreffen.

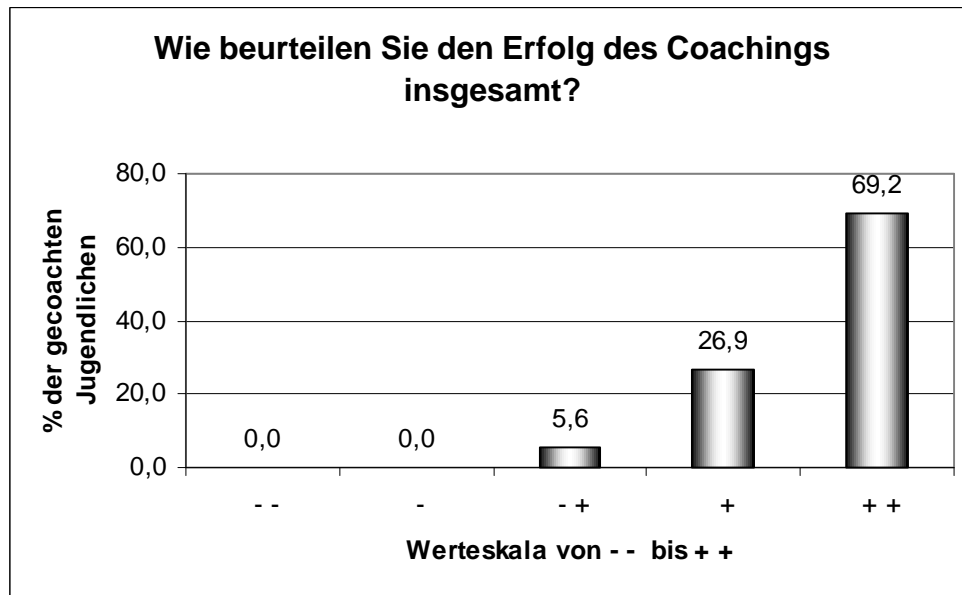
Die Jugendlichen konnten in Form freier Angaben mitteilen, was sich konkret in den Lebensbereichen verändert hat. Genannt wurden (zusammengefasst):

- Eigenverantwortung übernehmen („...habe gelernt, dass mein Wohlbefinden i.d.R. nichts mit anderen Personen zu tun hat...“; „Ich weiß, dass es an meiner eigenen Einstellung liegt, wie gut ich mit den Dingen umgehen kann“)
- Probleme identifizieren, kommunizieren und dann aktiv angehen,
- Zwischenziele setzen,
- Verbesserung der Motivation,
- Verbesserung der Kommunikation / offener werden,
- Verbesserung der Pünktlichkeit / Verbindlichkeit
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit
- strukturierteres Arbeiten (z.B. wichtige Papiere besser sortieren),
- Verbesserung der Selbstorganisation,

- Stärkung des Selbstvertrauens, mehr Mut,
- Abbau von Ängsten in der Schule und am Ausbildungs-/Arbeitsplatz
- Familie mehr unterstützen (z.B. im Haushalt),
- Wenn ich keine Lust auf Schulfächer habe, darüber mit jemandem reden.

Gesamtbewertung des Coachings durch die Jugendlichen

Die Jugendlichen sollten auch Auskunft geben, wie sie das Coaching insgesamt bewerten.



Die Jugendlichen beurteilen den Erfolg mehrheitlich mit „sehr gut“ (+ +). In den Interviews wurde ergänzend gefragt, woran sie einen Erfolg bemessen würden. Die Antworten zielten einerseits auf kurzfristige Erfolge (z.B. bessere Noten, Ausbildungsplatz), andererseits aber auch auf positive Verhaltensänderungen, die nach ihren Angaben insbesondere auf einer Stärkung ihrer Persönlichkeit beruhen.

3 Zusammenfassende Ergebnisse

Aus Sicht der Evaluation kann unter Auswertung aller Untersuchungen zusammenfassend resümiert werden:

- Der Kompetenzzuwachs durch die Weiterbildung zum Lerncoach wird von den Teilnehmer/innen (Lerncoachs) als hoch bis sehr hoch bewertet.
- Den im Rahmen der Weiterbildung absolvierten fachlich begleiteten Praxiscoachings wird eine hohe Bedeutsamkeit für die erfolgreiche Entwicklung von Beratungskompetenz zugesprochen.
- Bezüglich der methodisch / didaktischen Umsetzung der Weiterbildung liegt bei den Absolvent/innen eine hohe Zufriedenheit vor.
- Die Wirksamkeit des Coachings wird von den Lerncoachs mehrheitlich als „nachhaltig wirksam“ eingeschätzt.
- Die Ursache dieser nachhaltigen Wirksamkeit wird von den Lerncoachs dem besonderen Ansatz in dieser Beratungsform, der professionell begleiteten „Selbstreflexion der Jugendlichen“ zugeschrieben. Dieser Beratungsansatz erfordert jedoch eine hohe Professionalität der Berater/innen.
- Die gecoachten Jugendlichen (Coachees) berichten über ein sehr hoch ausgeprägtes Vertrauensverhältnis zu ihrem Coach
- Die Entstehung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Coachs und den Coachees beruht auf der Fähigkeit der Coachs, eine Haltung der Akzeptanz, Empathie und Kongruenz einzunehmen und den Jugendlichen zu vermitteln.
- Eine konsequente Anwendung des Auswahlprinzips durch die Jugendlichen beschleunigt den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses
- Die Verbindlichkeit mit der die Jugendlichen sich auf den Prozess einlassen, beruht auf dem Vertrauensverhältnis und der gegenseitigen Wertschätzung von Coach und Coachee.
- Die gecoachten Jugendlichen berichten über positive Verhaltensänderungen in Folge des Coachings, vornehmlich in ihren Lebensbereichen Schule und Arbeit. Aber auch in anderen Lebensbereichen wie Familie, Freunde und im Umgang mit Behörden sehen sie solche positiven Veränderungen. Diese Veränderungen beginnen in der Regel ab der 7. Sitzung.
- Coachs und Coachees sollten über das Coachingverhältnis hinaus durch keine andere institutionelle Klammer verbunden sein. Diese führt sonst mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Rollenkonfusion und Rollenüberlappung. Sie steht dem Auswahlprinzip durch den Coachee entgegen und sie schafft Vertrauensbarrieren.
- Die Absolventen der Weiterbildung könnten sich eine freiberufliche/ selbständige Ausübung des Coachings am ehesten in Teilzeitform und gemeinsam mit anderen Coachs vorstellen.

4 Literatur

- Behrendt, Dr., Heiko** (2005): Evaluation der Logik und Wirkungsweise von Projekten. Institut für öffentliche Dienstleistungen der Universität St. Gallen und Walker Project Partners AG, St.Gallen. In: Berufsbildung Heft 91/92
- Beywl, W. / Müller-Kohlenberg, H.** (2003): Standards der Selbstevaluation - Begründung und aktueller Diskussionsstand. In: Zeitschrift für Evaluation, Nr. 1
- Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)** (2002): Standards für Evaluation, Köln
- Giebenhain, Dagmar** (2005): Evaluation in Entwicklungsvorhaben. Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik an der Technischen Universität Darmstadt. In: Berufsbildung Heft 91/92
- Giebenhain, Dagmar** (2001): Prozessbegleitung im Kontext von Evaluation in: Fasshauer, Uwe; Bendig, Burkhard; Giebenhain, Dagmar u.a.; Bielefeld
- Krapp, Stefanie** (2005) Auftragsklärung und prozessbegleitende Abstimmung bei Evaluationen. Centrum für Evaluation an der Universität Saarland. In: Berufsbildung Heft 91/92
- Mayring, Philipp** (2002): Qualitative Sozialforschung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Nestmann, Frank / Engel, Frank / Sieckendiek, Ursel (Hrsg.),** (2004): Handbuch der Beratung Band I und II, Völlig neu überarbeitete Ausgabe, DGVT-Verlag, Tübingen
- Stehr, J.** (2000): Ressourcenarbeit statt Anpassungsdruck. Dimensionen einer adressorientierten Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Jugendberufshilfe. Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und- und Sozialpolitik GmbH. Berichte und Materialien, Nr. 6, Offenbach.
- Speer, Sandra / Kotischke, Henry** (2005): Evaluationsstandards in der Berufsbildung. Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln. In: Berufsbildung Heft 91/92
- Stockmann, Reinhard** (2004): Evaluation in Deutschland. In: Stockmann, Reinhard (Hrsg): Evaluationsforschung, Opladen
- Wottawa, Heinrich / Thierau, Heike** (2003) Lehrbuch Evaluation, 3. korrigierte Auflage, Bern